



Didaktische Implementierung für

Weltgestaltung

Ziel der folgenden didaktischen Optionen ist es, den Einsatz der Animation in den unterschiedlichen Unterrichtssituationen zu unterstützen.

Generelles Thema der Animation:

Die Menschen stellen sich die Welt - den Kosmos, die Erde, die Umwelt, die Gesellschaft und ihre eigene Umgebung - aus verschiedenen Perspektiven vor, aufbauend auf ihren eigenen Erfahrungen, Überzeugungen und Werten und den Lehren und Erfahrungen anderer. Wie Menschen die Welt gestalten, kollektiv und individuell, hängt von vielen Faktoren ab, da Herkunftsort, Sprache, Religion, soziales Umfeld und Normen, Bräuche, Erziehung, Beruf und Werte eine wichtige Rolle in der eigenen Weltgestaltung spielen.

Die Tatsache, dass die Menschen ihre Welt anders kultivieren, d.h. interpretieren und gestalten, führt zu Diskussionen. Obwohl sie sich bewusst sind, dass andere Einzelpersonen oder Gruppen die Welt anders sehen und interpretieren, können Menschen oft (wenn auch nicht immer) das Gefühl haben, dass ihre eigene Sicht der Welt die korrekte oder bessere ist. Unterschiede in sozialen Normen, Bräuchen, Werten und Überzeugungen können zu Meinungsverschiedenheiten, Abwehrhaltungen und Unterordnungen führen, aber auch Staunen, Neugier und den Wunsch nach Austausch und Lernen fördern.

Der Animationsfilm ist für den Einsatz in der vor- und berufsbegleitenden Lehrer*innenausbildung oder in der Sekundarschulbildung (Schüler*innen über 10 Jahre) bestimmt. Obwohl diese Animation als fächerübergreifendes Unterrichtsmaterial in allen Bildungsbereichen verwendet werden kann, empfehlen wir insbesondere die Verwendung für folgende Fächer: Geschichte, Geographie, Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, soziales Lernen (Kommunikation und Diversität) sowie Sozialkunde und Ethik. Sie kann auch im Fremdsprachenunterricht verwendet werden, da der Film in Kroatisch, Griechisch, Englisch, Deutsch und Dänisch erhältlich ist.

TEIL 1 – Sich die Welt vorstellen (00.00" – 1.31")

Text:

Im Allgemeinen verfügen Menschen über Vorstellungskraft, jedoch stellen sie sich die Welt auf vielfältige Weise vor. Einige stellen sich die Welt als einen Planeten unter vielen vor, andere als "Gaia" – die Personifizierung der Erde - und andere als "den Globus".

Menschen stellen sich die Gesamtheit der „Welt“ aus verschiedenen Perspektiven vor, als wäre dies die „Welt“ als Ganzes. Sie betrachten die Welt, formen Ideen über sie und verstehen die Welt immer aus einer bestimmten Perspektive.

Menschen kreieren Vorstellungen davon, wie die „Welt“ geordnet ist. Dies kann durch ein politisches System bestimmt sein, aber auch durch spezielle religiöse Vorstellungen, einen bestimmten Lebensweg...

...oder eine Idee von Verbindungen zwischen den verschiedenen Teilen, Elementen, Räumen und Zeiten...

Didaktische Implementierung - Optionen:



Diskussion zu zweit: 1) Beschreiben Sie Ihre Vorstellung von der "Welt" - wie sie geordnet und organisiert ist - und diskutieren Sie mit eine*r Kolleg*in. 2) Diskutieren Sie mit der selben Person, ob und wie Sie das Unterrichten als eine Form der Weltgestaltung sehen.

Diskussion im Plenum: Welches Verständnis von "der Welt" geben Sie den Schüler*innen vor und warum? Welche kulturellen Kategorien verwenden Sie, um diese Welt für die Schüler*innen überzeugend und real zu machen?

Zugehöriges Online-Konzept: Weltgestaltung (https://transca.net/en_concepts/World-making)

TEIL 2 - Kollektivitäten (1.32" – 2:02")

Text:

Menschen leben zusammen in verschiedenen Gruppen und Kollektiven. Sie erfinden, konzeptualisieren, leben und werten Kollektive unterschiedlich. Die vielen Begriffe beschreiben Arten von tatsächlichen (persönlichen) und imaginierten Kollektiven verschiedener Größenordnungen sowie Formen von gegenseitiger Zuschreibung. Kollektive haben für unterschiedliche Menschen in unterschiedlichen Situationen verschiedene Bedeutungen.

Didaktische Implementierung - Optionen:

Individuelle Reflektion: Versuchen Sie, eine Liste der sozialen Gruppen zu erstellen, denen Sie sich zugehörig fühlen, und stellen Sie sich dazu die folgenden Fragen:

- Was hat Sie zu einem Mitglied dieser Gruppe gemacht? Wurden Sie in diese Gruppe hineingeboren oder sind Sie ihr erst später im Leben beigetreten? Sind Sie freiwillig oder unfreiwillig beigetreten? Wenn freiwillig, haben Sie sich aktiv um die Mitgliedschaft bemüht oder ist sie Ihnen "einfach so" passiert?
- Welche der Gruppen auf Ihrer Liste sind tatsächliche (persönliche) Gruppen und welche sind "imaginierte Gemeinschaften"?
- Wie wurden diese Gruppen gebildet? Warum sind sie entstanden? Sind diese noch gültig oder hat sich der Zweck verschoben (absichtlich oder unabsichtlich)?
- Welchen Nutzen ziehen Sie aus der Zugehörigkeit zu diesen Gruppen? Was sind die Pflichten und Verpflichtungen, die die Mitgliedschaft mit sich bringt? Sind einige davon eine Belastung für Sie?

Diskussion im Plenum: Schauen Sie sich um und denken Sie darüber nach, wie Sie mit den anderen Personen in diesem Raum Teil einer (vorübergehenden) Gruppe sind. Versuchen Sie, die obigen Fragen auf die gesamte Klasse oder Ihre Gruppe anzuwenden und sie gemeinsam zu beantworten.

Zugehörige Online-Konzepte: Gemeinschaft, Soziale Organisation

TEIL 3 – Klassifikation & Kategorisierung (2.02" – 3.31")

Text:

Die Welt kann in verschiedene Klassifizierungen und Kategorisierungen unterteilt werden. Gängige Klassifikationssysteme wären: 1. Natur-Taxonomien - Bienen, Blumen, Bäume, Kröten 2. Verwandtschafts-Terminologien - Mütter, Väter, Söhne, Töchter, Tanten, Onkel 3. Diagnosen: ADHS, Autismus, Krebs, Arthritis 4. Wohlfahrt: Invaliden, Arbeitslose, alleinstehende Mütter, auf Bewährung Entlassene 5. Viele viele andere - suchen Sie sich etwas aus!

Gewöhnlich treffen Menschen Unterscheidungen zwischen innerhalb und außerhalb einer Gruppe zwischen Menschen „wie wir“ und „nicht wie wir“. Einige davon mögen harmlos sein - 'unser Haushalt' gegen 'die Nachbarn'.



Andere - wie Herkunft-, Religions-, Geschlechterdiskriminierung und Segregation - können für das demokratische Zusammenleben äußerst schädlich sein.

Didaktische Implementierung - Optionen:

Rollenspiel für zwei (angehende) Lehrer*innen:

- Person eins hat die Rolle de*r Klassenlehrer*in und erhält einen Zettel mit einem Problem/einer Situation bezüglich eine*r Schüler*in (von de*r Seminarleiter*in vorbereitet). Die Eltern wurden eingeladen, diese Situation zu besprechen.
- Person zwei spielt einen Elternteil des Kindes und erhält einen Zettel mit Hintergrundinformationen über sich selbst. Sie kennt den Grund für die Einladung nicht.
- Beide Personen besprechen die Situation nach den ihnen vorliegenden Informationen. Alles, was nicht in der schriftlichen Information steht, muss improvisiert werden.
- Nach einer Weile erhält Person zwei einen weiteren Zettel mit zusätzlichen Informationen (z.B. er/sie ist Millionär), was dem ganzen Gespräch eine ganz andere Wendung geben könnte. Wichtig ist, dass die zusätzlichen Informationen weder in den Hintergrundinformationen impliziert waren noch im Widerspruch dazu stehen.
- Die beiden Personen reflektieren ihren Dialog. Wovon war ich angesichts der Hintergrundinformationen von der anderen Person überzeugt? Was habe ich mir selbst ausgedacht? Wovon ging ich aus, dass diese Person aufgrund der gegebenen Informationen war/nicht war, und wie hat sich das geändert, als ich die zusätzlichen Informationen erhielt?
- Sind die Interpretationen der Spieler*innen Teil eines umfassenderen Klassifizierungs- und Kategorisierungsprozesses in Schulen? Wie verwenden Pädagog*innen Klassifizierungskategorien, und in welcher Weise könnte diese Verwendung mit Unterrichtszielen und -vorgaben zusammenhängen?

Zugehörige Online-Konzepte: Intersektionalität, Diversität

PART 4 – Normativität & Moral (3.31" – 4.45")

Text:

Menschen besitzen moralische Grundsätze darüber, was als richtig und falsch angesehen wird. Gesellschaftliche Normen sind informelle Übereinkünfte und Konventionen, die das Verhalten bestimmen; sie beziehen sich auf das, was gerechtfertigt ist, oder was man tun sollte. Zum Beispiel: kollektive Darstellungen von akzeptablem Gruppenverhalten schaffen Legitimität von dem was "normalerweise": getan, gewusst, gedacht, erwartet werden sollte. Kulturelle Produkte sind somit grundlegendes und geteiltes Wissen darüber, was unantastbar ist, was andere tun und denken, dass man selbst tun sollte.

Menschen vertreten und verteidigen ihre eigenen „Definitionen“ der Welt und versuchen diese aufrechtzuerhalten. Da starke und dominante Ideologien oft angefochten werden, erfordert die Behauptung oder Aufrechterhaltung einer dominanten Ideologie ständige Aktivität und Handlungen sowie die Mobilisierung von Unterstützung.

Aber wer definiert was für wen? Wie wird dies angefochten? Was sind die materiellen Auswirkungen?

Didaktische Implementierung - Optionen:

Individuelle Reflektion: Denken Sie an Ihre frühe Kindheit zurück und versuchen Sie, sich an eine Episode, eine Situation oder ein Ereignis zu erinnern, in der Sie auf Konzepte von "richtig" und "falsch" gestoßen sind (und vielleicht auch damit zu kämpfen hatten).

- Wer hat Sie auf diese Moralvorstellungen aufmerksam gemacht und warum? Wie haben sie den Unterschied zwischen ihnen erklärt?
- Welche Personen oder Institutionen, denen Sie als Heranwachsender begegnet sind, konnten Moral für Sie und andere zu definieren?



Diskussion im Plenum: Sammeln Sie die individuellen Erinnerungen an das Erlernen von Werten und Normen und unterteilen Sie sie in zwei Gruppen: 1) diejenigen, die auf offiziellen Regeln und Vorschriften beruhen, und 2) diejenigen, die auf kollektiven Darstellungen akzeptablen Verhaltens beruhen. Welche waren für Sie wichtiger und in welcher Lebensphase? Welche (Regeln oder Normen) halten Sie für schützenswert und welche für freigestellt? Wie reflektiert das Nachdenken über "Normativität" und "Moral" Ihre Unterrichtspraxis und die Art und Weise, wie Sie Menschen im Allgemeinen behandeln?

Zugehörige Online-Konzepte: Ko-Existenz

TEIL 5 - Selfing & Othering (4.45" – 5.32")

Text:

Die Menschen haben die Tendenz, andere Dörfer, Gruppen, Nationen, Kulturen, Klassen nach Vorurteilen zu beurteilen und zu bewerten, die aus den Normen und Bräuchen der eigenen Gruppe oder des Kollektivs stammen. Menschen versuchen, „ihre eigene“ Wahrheit als „die einzige“ Wahrheit über die Welt darzustellen. Zum Beispiel: „Unsere“ Vorstellungen, „unsere“ Perspektive; „unsere“ Konzepte, „unsere“ Werte... sind richtig, am besten, am vernünftigsten, die einzig denkbaren... Vorurteile und Vorschriften, anstatt zu erforschen, zu hinterfragen, sich zu öffnen...

Didaktische Implementierung - Optionen:

Diskussion im Plenum: Der/die Seminarleiter*in zeigt Malcolm Evans' Cartoon-Zeichnung "Cruel Culture" (https://cdn.jwa.org/sites/default/files/mediaobjects/elisabeth_0.png). Nach individuellen Notizen zu den ersten Eindrücken, die in den Sinn kommen, bespricht die Gruppe gemeinsam die folgenden Fragen:

- Was war Ihr erster Eindruck von den beiden Personen auf dem Bild? Was dachten Sie, nachdem Sie ihre Gedanken über den anderen gelesen hatten?
- Mit welcher Frau identifizieren Sie sich am meisten? Welche ist für Sie "normaler"? Ist eine "besser" oder "einfach gewöhnlicher"?
- Welche Teile Ihres ersten Eindrucks waren negativ? Notieren Sie, wie Sie die Frauen auf dem Bild nur vom Aussehen her beurteilt haben, und überlegen Sie, wie Sie sie "sehen" könnten, wenn Sie sie fragen könnten, warum sie sich so kleiden, wie sie es tun?

Zugehöriges Online-Konzept: Othering

Teil 6 – Sinnstiftung (5.34" – 6.23")

Text:

Wir versuchen ständig, die Welt um uns herum zu verstehen. Die menschliche Interpretation der Umwelt ist ein Ziel in sich, ein Ansporn zum Handeln und ein Ort der Auseinandersetzung. Das beinhaltet sowohl individuelle Wahrnehmung und interpretative Reaktion als auch kollektive Auseinandersetzung und Übereinstimmung über die Interpretation. Es gibt einen konstanten Wandel in den Handlungen der Interpretation (wie z.B. die Bedeutung einer Flüchtlingskrise, eines gestrandeten Wals oder eines neu gefundenen Planeten)

Didaktische Implementierung - Optionen:

Diskussion in kleinen Gruppen: In jeder Situation sind die Menschen aktiv daran beteiligt, das Geschehen einzuordnen, wobei sie sich auf frühere Erfahrungen mit ähnlichen Situationen und auf verfügbare, kulturelle Deutungsmuster stützen. Diskutieren Sie Sinnstiftung als eine Form des Lernens und geben Sie Beispiele für das "Aufzwingen von Bedeutung" oder das "Verstehen der Welt" aus Ihrer eigenen Lehrpraxis.



Diskussion im Plenum: Teilen Sie Ihre Beispiele mit den anderen. Diskutieren Sie, wie der Unterricht immer die individuelle Wahrnehmung und interpretative Reaktion von Lehrer*innen auf die Bedeutungsgebung von Schüler*innen mit einbezieht.

Zugehöriges Online-Konzept: Lernen/Kognition

Teil 7 – Sich die Welt neu vorstellen (6.23" – 7.02")

Text:

- Menschen haben die Fähigkeit, sich die „Welt“ vorzustellen und neu auszumalen; in diesem Zusammenhang gibt es politische, moralische, rechtliche und kulturelle Auseinandersetzungen. Beispiele für neuartige Vorstellungen der Welt sind 1. Das Multiversum vs. Universum (Astronomen) 2. Gaia vs. Globus 3. Plurinational vs. Mononational 4. Kosmopolitik (Indigenen-Gruppen)

Didaktische Implementierung - Optionen:

Diskussion für zwei: Denken Sie zurück an den ersten Teil dieser Animation und Ihre Diskussion über Ihre eigenen Versionen der Welt. Diskutieren Sie, welche Teile einer Weltanschauung dazu tendieren, stabil zu bleiben, und welche Teile Veränderungen unterworfen sein können. Hat sich in Ihrer Weltanschauung etwas verändert? Was halten Sie von der Vorstellung, dass Ihre Weltanschauung möglicherweise nicht dauerhaft ist?

Diskussion im Plenum: Wie verstehen Sie den Begriff der Weltgestaltung? Wie könnte dieses Verständnis die Art und Weise beeinflussen, wie Sie Ihre Lehrpraxis sehen?

Zugehöriges Online-Konzept: Weltgestaltung

Autor*innen: Christa Markom, Martina Sturm, Sally Anderson

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.